

VAPKO-Mitteilungen ; Erfahrungsaustausch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **38 (1960)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Meine letzte diesbezügliche Wahrnehmung habe ich am 15. September dieses Jahres gemacht. Vielleicht haben andere Pilzfreunde ebenfalls diesbezügliche Beobachtungen gemacht.

Stefan Appenmayer

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für
Pilzkunde und Abonnent der SZfP

Herr Ed. Holliger zeigt uns in der SZP, Heft September 1960, eine sehr interessante Aufnahme, wo zwei Schopftintlinge aus den Spalten aufgequollener Makadamschollen sprießen. Wie er richtig bemerkt, ist uns dieses Bild nicht unbekannt, weil auch der Trottoirchampignon oft ähnliche Standorte wählt. Dadurch werden oft die abenteuerlichsten Schlüsse über die physische Kraft solcher Pilze gezogen. Es scheint dann, als ob so ein relativ weicher Pilz, der weniger Druckfestigkeit als Kork besitzt und zu 90 % aus Wasser besteht, den fast steinharten, zähen und schweren, 2–3 cm dicken Makadambelag gehoben und sogar mit der Spitze durchstoßen habe. Die statische Kontrollrechnung zeigt sofort die Unmöglichkeit dieser Annahme. Diese Erscheinungsformen sind meines Erachtens nicht ein mykologisches, sondern ein bautechnisches Problem. Die meisten hautähnlichen, bindigen Massen, die auf andersgearteten Materialien liegen, können kraterähnliche Zerstörungsformen zeigen. Diese Krater zeigen sich im bautechnischen Bereich besonders häufig bei Ölfarbanstrichen, Asphalt- und Makadambelägen. Die Ursache kann sehr verschieden sein. Aufquellen des Untergrundes infolge örtlicher Volumenvergrößerung der Tragschichtmaterialien, innere Spannungen der Überzugshaut, chemische Veränderung der Haut infolge Einwirkung von Säuren, Benzin und dergleichen. Grundbruch oder Frostbeulen führen meist zu Rißbildungen in Straßenbelägen. Durch diese Risse dringen Wasser und Öl-Benzin-Rückstände ein. Das Wasser quillt den Untergrund auf; die Öl-Benzin-Rückstände zerstören die Materialfestigkeit der Asphalthaut. Durch die Ritzen dringen die Pilzsporen ein, finden geeignete Wachstumsbedingungen und treiben schlußendlich die Fruchtkörper durch die schon mehr oder weniger vorgebildeten Krateröffnungen. Bei der Fruchtkörperbildung konzentriert sich die Feuchtigkeit im Bereich der Fruchtkörper und des eingespannten Erdmaterials. Die Folge sind ansehnliche Druckspannungen der Erdmaterialien, die zu vulkanartigen Ausbrüchen nach der schwächsten Seite, also nach oben, führen, und die in wenigen Stunden das bekannte Bild ergeben, das uns Herr Ed. Holliger zeigt. Diese nüchterne Erklärung wird manchen Pilzler enttäuschen, doch es verbleiben uns ja immer noch genug wirkliche Wunder im Reiche der Pilzwelt. *E. H. Weber, Bern*

VAPKO-MITTEILUNGEN

Zur Vapko-Jahresversammlung in Dornach vom 22./23. Oktober ließen sich 69 Amtsstellen mit 87 Pilzkontrolleuren vertreten.

Der Samstagnachmittag war, wie in den letzten Jahren, dem fachkundlichen Teil gewidmet. Über 100 verschiedene Pilzarten lagen zur Bestimmung vor. Nur ganz wenige Arten wurden unrichtig bezeichnet, so daß Herr Cuno Furrer aus Ba-

sel in seiner anschließenden Kritik und belehrenden Aufklärung seiner Befriedigung über die gute Arbeit Ausdruck geben konnte. Sein Lichtbildervortrag wurde allseits mit wachem Interesse entgegengenommen, zeugen doch seine Farbdias, sowohl die Standort- wie die Atelieraufnahmen, von großer Sachkenntnis.

Die erstmals durchgeführte Fragestunde am Sonntagvormittag erfreute sich reger Anteilnahme. Es zeigte sich, daß hierfür ein Bedürfnis bestand. Beim anschließenden geschäftlichen Teil stimmten die Mitglieder einer Erhöhung des Minimal-Mitgliederbeitrages zu, wiesen jedoch die ausgearbeitete Liste der Handelspilze nochmals an die Kommission zwecks Revision zurück. An Mutationen konnte Präsident Hedinger die Neuaufnahme von 10 Pilzkontrollstellen melden. Das kürzlich verstorbene langjährige Mitglied R. Marschner, Davos, ehrte die Versammlung in üblicher Weise.

Am Bankett sprach Herr Dr. Stich, Gemeindeammann, den Willkommgruß der Gemeinde Dornach. Seine anerkennenden Worte über die Tätigkeit der Pilzkontrolleure fanden dankbare Zuhörer.

Pilzkontrolleur Ditzler von Dornach und seiner Familie, die bei der Organisation der Tagung so fürsorgend mitgeholfen hat, sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt. -eye-

Am 29. Oktober 1960 hat der Schnitter Tod unseren lieben Kollegen in der amtlichen Pilzkontrolle, Herrn

Karl Spreyermann-Petris

von der amtlichen Pilzkontrollstelle Liestal BL aus diesem Leben abberufen.

Kollege Spreyermann war beruflich viele Jahre als Briefträger tätig und hat ebenfalls viele Jahre als amtlicher Pilzkontrolleur seine großen Kenntnisse in der Pilzkunde sehr verantwortungsbewußt der amtlichen Pilzkontrollstelle Liestal und damit der diese Amtsstelle aufsuchenden Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Kollege Spreyermann ist von einem schweren Leiden gütigst erlöst worden. Wir werden diesen lebenswerten Kollegen stets in getreuem Andenken bewahren.

J. Hedinger, Vapko-Präsident

E R F A H R U N G S A U S T A U S C H

Pilzkuriositäten

Von E. Flury, Kappel b. Olten

Bei einem Waldgang fand ich ein großes Exemplar von *Russula olivacea*, das auf dem äußern Drittel des Hutes (also fast am Rande) seinen Sohn trug. Der Hut des Sohnes hatte einen Durchmesser von 4 cm.

Eine weitere Kuriosität überbrachte mir Herr Viktor v. Arb aus Neuendorf. Es handelte sich um Semmel-Stoppelpilze, die Herr von Arb geerntet und schon fast alle für die Küche zubereitet hatte, als ihm folgendes auffiel. Das Fruchtlager des

einen waren nicht Stacheln, sondern genau das eines Wirrlings, wie zum Beispiel Eichenwirrling (*Daedalea quercina*). Beim zweiten Exemplar ungefähr zur Hälfte Stoppeln, zur Hälfte Wirrling. Ob bei seinem gefundenen Rasen weitere solche Pilze dabei waren, weiß er nicht, da ihm erst fast die letzten aufgefallen waren. Wohl gibt es ja unter den holzigen Porlingen und Trameten oft solche Abweichungen, aber von der gleichen Laune beim Semmelpilz habe ich weder gelesen noch gehört; deshalb die Veröffentlichung.

TOTENTAFEL

Hermann Walter Zaugg



Wir alle wußten von der schweren Krankheit, die unseren Walter Zaugg ins Bett zwang, und trotzdem kam für uns die Kunde von seinem plötzlichen Hinschied ganz unerwartet und ist kaum faßbar. Unser Walter, dem es auch in schweren Zeiten immer zum Scherzen zmuute war, sei nicht mehr? Wir alle wissen, was wir in ihm verloren haben, nicht nur einen hervorragenden Pilzkenner und Pilzfreund, sondern auch einen lieben Kameraden. Gerne denken wir an jene Stunden zurück, die unser Walter mit seinem ihm eigenen Humor würzte und dazwischen kräftig an seiner nicht wegzudenkenden Brissago zog. Wer in Burgdorf und wer von seinen Freunden konnte ihn sich vorstellen ohne

seine geliebten Pilze, die ihm alles bedeuteten? Er war ein Naturfreund von seltenem Format. Auch während seiner letzten Jahre war er stets dabei und ist unseren jüngeren Pilzkennern mit Rat und Tat zur Seite gestanden, so oft es in seinen Kräften stand und es ihm seine Gesundheit erlaubte. Als im Jahre 1915 einige Pilzfreunde den Verein für Pilzkunde Burgdorf gründeten, war es selbstverständlich, daß Walter Zaugg das Präsidium übernehmen mußte, kräftig assistiert von unserem im letzten Jahr verstorbenen Christian Julmi, der, wie Walter Zaugg, mit Leib und Seele Pilzfreund war. Dieses Amt betreute Walter mit kürzeren Unterbrüchen während 14 Jahren und leitete während dieser Zeit viele Jahre die Technische Kommission unseres Vereins. In Anbetracht seiner Verdienste ehrte unser Verein seinen Freund im Jahre 1937 mit der Ehrenmitgliedschaft, und im Jahre 1948 wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Aber auch im Verband hat sich Walter Zaugg unvergeßliche Verdienste erworben, war er doch einer der Hauptinitianten zur Gründung des Schweizerischen Verbandes für Pilzkunde im Jahre 1919 und dessen erster Präsident während 6 Jahren. Es ist sicher nicht von ungefähr, daß ihm schon 4 Jahre nach der Gründung die Verbandsehrenmitgliedschaft verliehen wurde. Die Entstehung unserer Zeitschrift ist ebenfalls zum großen Teil Walter Zaugg zu verdanken, und so amtierte er auch hier während et-